



KMU-Betriebe sollen in Türmen «gestapelt» werden. An grossen Lifтанlagen hängen energieautarke Boxen, die für aufstrebende Firmen reserviert sind.

Da ist was im Busch im Bösch: Visionäres aus dem Arbeitsgebiet Bösch

Auf Initiative des Gemeinderates hat sich der Verein Zukunft Bösch gebildet, der eine mutige Vision erarbeitet hat: Das Arbeitsgebiet Bösch soll sich zu einem führenden Standort für innovative KMU im Bereich von Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie entwickeln.



Das Bösch

VEREIN ZUKUNFT BÖSCH

«Unattraktiver Aussenraum beziehungsweise unattraktive Aufenthaltsqualität», «ungenügende Verkehrssicherheit», «keine Erweiterungsmöglichkeiten für Unternehmungen» – dies waren einige Beschreibungen des Arbeitsgebietes Bösch im Rahmen von Interviews im Sommer 2018 mit Personen vor Ort im Auftrag des Vereins Wirtschaftsregion ZUGWEST. In der Folge wurde das brachliegende Potenzial des Arbeitsgebietes Bösch vom Planungsbüro KEEAS Raumkonzepte AG, Zürich, zusammen mit den befragten Personen in einer ersten Entwicklungsvision festgehalten. Daraufhin haben sich im Frühling 2019 rund 50 Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie ansässige Unternehmen zum Verein Zukunft Bösch zusammengeschlossen. Der Verein hat zum Zweck, die Aufwertung des Arbeitsgebietes Bösch insgesamt voranzutreiben.

GESAMTVISION BÖSCH

Im Spätfrühling 2020 hat der Verein Zukunft Bösch eine erste Gesamtvision mit Zeithorizont bis 2040 für das Arbeitsgebiet Bösch präsentiert. Die Gesamtvision befasst sich mit räumlichen Fragestellungen in den Bereichen Städtebau, Nutzungen, Erschliessung und Freiraum, ist aber ebenso ein Instrument zur Standortförderung. Die teils visionären Ideen gilt es nun, in verschiedenen Arbeitsgruppen zu vertiefen und auf Machbarkeiten hin zu überprüfen. Nicht alles wird realisierbar sein. Voraussichtlich Ende Jahr wird die Gesamtvision Bösch abgeschlossen sein. Bevor die Planungen konkretisiert werden, sollen die Finanzierbarkeit und ein möglicher Kostenteiler als Modell gerechnet werden.



Das Arbeitsgebiet Bösch kann sich zu einem führenden Standort für innovative KMUs im Bereich von Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie entwickeln. Die Gesamtvision will aufzeigen, wie ein solcher Weg möglich ist. Im Zentrum der Vision stehen folgende Ideen:

- Schaffung von drei Hochhäusern als Hort für innovative KMUs
- Erstellung eines Bildungs-Campus Bösch
- Energie, Mobilität und Umgebungsaufwertung als Ganzes neu denken und schnüren
- Ausbau und Erschließung neuer Gewerbeflächen

Stand heute sind in der Gesamtvision Bösch folgende Entwicklungsschwerpunkte aufgeführt

BOULEVARD UND RINGSTRASSE

Als Verbindung zwischen den Zentren soll ein Boulevard mit Fokus auf den Langsamverkehr und den öffentlichen Verkehr geschaffen werden. Durch attraktive Freiräume und ergänzende Kleinbauten für Verpflegung, Verkauf etc. soll dabei eine gute Aufenthaltsqualität für die ganze Bevölkerung entstehen. Ein wichtiger Punkt ist auch die Entflechtung der Verkehrsströme durch die Schaffung einer Ringstrasse mit neuer Adressierung und Fokus auf den motorisierten Individualverkehr und die Anlieferung. Zudem soll eine Durchlässigkeit des Gebietes für den Langsamverkehr durch attraktive Querverbindungen geschaffen werden.

HOCHHÄUSER ALS HORT FÜR INNOVATIVE KMUS

Nachdem das Arbeitsgebiet Bösch heute für kleinere Betriebe wenig attraktive Flächen anbieten kann und kein Platz mehr vorhanden ist, sich weiter auszudehnen, sollen KMU-Betriebe in Türmen «gestapelt» wer-

den. An grossen Liftanlagen hängen energieautarke Boxen, die durch ein Förderprogramm für aufstrebende Firmen reserviert sind. Diese Boxen sollen im Zusammenhang mit ihren Betrieben auch für Wohnzwecke vermietet werden. Damit sollen neuartige Wohn- und Arbeitsformen gefördert werden. Besonders die Rutschbahnen, die anstelle von teuren Treppenanlagen vorgesehen sind, sollen unkonventionelle Betriebe anlocken. Die Hochhäuser mit angrenzenden Freiräumen sollen zum Zentrum und Markenzeichen des Gebietes werden.

ENERGIE- UND MOBILITÄTSHUB

Das Bösch ist auf Grund seines hohen Tagesverbrauchs ein idealer Standort zur Nutzung von Solarenergie. Alle Dächer sollen in einem Pool für Solarenergie genutzt werden. Ein Energie- und Mobilitätshub soll die Arbeitsplätze mit Energie versorgen und ein vielfältiges Angebot an Mobilität (Fahrradvermietung, autonom fahrender Elektro-Bus nach Rotkreuz, E-Carsharing etc.) mit gepoolten Firmen- und Besucherparkplätzen

schaffen. Der Mobilitätshub lässt die Parkplätze von der Strasse verschwinden, so dass Freiräume für die Umgebungsaufwertung geschaffen werden können.

CAMPUS FÜR BILDUNG, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In direkter Umgebung der International School im Bösch besitzt die Gemeinde ein Grundstück, das ideal für den Bau eines Referenzbetriebs wäre, der die zukünftige «Smart City im Naturpark» verkörpert. Damit käme es zu einer Neuausrichtung der heutigen Parkanlage als Campus bei gleichzeitiger Schaffung von Grünräumen im Zentrum des Gebietes.

NACHVERDICHTUNG GEWERBE UND LKW-HUB

Durch den Bau einer LKW-Rampe um einen Teil der bestehenden Gewerbebauten herum könnten gleich mehrere Geschosse in der gleichen Liegenschaft gewerblich genutzt werden. Es sollen zudem zentrierte Abstellplätze für LKWs geschaffen werden. ▶



Parkhaus/Mobilitätszentrum.

EINBETTUNG IN DIE LANDSCHAFT

Das Arbeitsgebiet Bösch soll als Insel im Erholungsraum positioniert werden mit einem Rundweg als Naturerlebnis. Dabei sind den Übergängen vom Arbeitsgebiet in die Landschaft und dem Weitblick besondere Beachtung zu schenken. Die Ränder sind zu definieren und ökologisch aufzuwerten.

Weitere Infos zur Gesamtvision Bösch und zum Verein Zukunft Bösch finden Sie unter: visionboesch.ch/zukunftboesch.ch

Gemeindepräsidentin Renate Huwyler ist von der Gesamtvision begeistert: «Ich bin beeindruckt und sehr erfreut über die vom Verein Zukunft Bösch entwickelte Vision. Jetzt ist es wichtig, dass man gemeinsam Schritt für Schritt an der Verwirklichung arbeitet.»

ABSTIMMUNG MIT DER ORTSPLANUNGSREVISION

In der laufenden Ortsplanungsrevision (huenenberg.ch/ortsplanung) wird zusammen mit der Hünenberger Bevölkerung und allen Interessierten festgelegt, wie sich die Gemeinde künftig räumlich entwickeln soll. Wie für alle Gebiete der Gemeinde wird auch für das Arbeitsgebiet Bösch diskutiert, was für einen Beitrag dieses zur Entwicklung der Gemeinde leisten soll und es werden entsprechende Stossrichtungen formuliert. Die Gesamtvision Bösch soll der Ortsplanungsrevision als Diskussionsgrundlage dienen. Relevante Elemente sollen in das Raum-

wicklungskonzept und in die Richt- und Nutzungsplanung einfließen. Schnittstellen gibt es beispielsweise bezüglich der Zonierung inkl. Ausnützung, Parkierungsvorschriften oder der Positionierung des Zentrums im Bösch. Eine Koordination zwischen der Ortsplanungsrevision und der Gesamtvision Bösch ist – um Doppelspurigkeiten zu vermeiden – zwingend.

Die Ortsplanungsrevision und die Gesamtvision Bösch unterscheiden sich von der «Flughöhe» und vom Inhalt her stark voneinander. Letztere geht räumlich einiges tiefer und dient darüber hinaus als Mittel zur Standortförderung, indem diese die Aktivierung und Vernetzung der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie Unternehmen vorantreibt.

UND DIE GEMEINDE HÜNENBERG?

Der Gemeinderat will die Attraktivität seiner Arbeitsgebiete und damit die Wettbewerbsfähigkeit und das Arbeitsplatzangebot steigern. Insbesondere in weitgehend überbauten Gebieten ist hinsichtlich einer Nachverdichtung der Dialog mit den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern sowie den Anwohnerinnen und Anwohnern und den Unternehmen vor Ort entscheidend. Mit dem Verein Zukunft Bösch – dessen Gründung die Gemeinde initiiert hat – verfügt der Gemeinderat nun auch einen entsprechenden Ansprechpartner. Der Gemeinderat zeigt sich über das Engagement des Vereins und den

verfolgten «Bottom-up»-Ansatz erfreut und unterstützt diesen – als Investition in die Standortförderung – auch finanziell. Die visionären Ideen des Vereins Zukunft Bösch begeistern und sollen weiterverfolgt werden.

Da bei der Aufwertung des Arbeitsgebietes Bösch auch öffentliche Bereiche tangiert werden, wurde ein gemeindlicher Lenkungsausschuss – bestehend aus Gemeindepräsidentin Renate Huwyler sowie den Gemeinderäten Thomas Anderegg und Hubert Schuler – gebildet. Der Lenkungsausschuss wie auch der Gesamtgemeinderat verstehen es als primäre Aufgabe der öffentlichen Hand, im Bösch die problematische Verkehrssituation und die Aussenraumqualität zu verbessern. Die Mittelachse hat das Potenzial für einen attraktiveren Strassenraum mit mehr Aufenthaltsqualität. Die aktuelle Ringstrasse weist insbesondere für den Fussverkehr Sicherheitsdefizite auf (fehlende Trottoirs und Querverbindungen), die es zu beheben gilt. Verbesserungspotenzial besteht auch hinsichtlich der Abwicklung des motorisierten Individualverkehrs (zum Beispiel fehlendes Strassenstück).

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat als ersten Schritt im Jahr 2019 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um eine Neuorientierung der Erschliessung und Führung der Buslinie zu untersuchen. Die Studie hat gezeigt, dass die Buslinien aus betrieblichen Gründen und für eine optimale ÖV-Erschliessung weiterhin auf der Mittelachse

geführt werden müssen. Eine Umgestaltung des Strassenraums ist nur möglich, wenn mehrere private Parkflächen aufgehoben bzw. verlegt werden. Unter anderem aus diesem Grund hat der Gemeinderat die aktuell laufende «Machbarkeitsstudie Parkhaus» in Auftrag gegeben. Dabei sollen erste Fragen zu einer zentralen Parkierung geklärt werden.

ARBEITSGEBIET MOOSMATT

Nebst dem Arbeitsgebiet Bösch will der Gemeinderat auch das Arbeitsgebiet Moosmatt entwickeln und aufwerten und hat dies in seine Mehrjahresziele aufgenommen. Die Entwicklung des Arbeitsgebiets Moosmatt befindet sich jedoch erst in der Anfangsphase.

WEITERE SCHRITTE

Für das weitere Vorgehen stellt der Gemeinderat der **Einwohnergemeindeversammlung vom 14. Dezember 2020** einen Antrag für einen Verpflichtungskredit von 290'000 Franken für die Aufwertung des Arbeitsgebiets Bösch. Der grösste Posten betrifft die Erarbeitung eines Betriebs- und Gestaltungskonzeptes (Verkehr und Freiraum). Im Jahr 2016 wurden Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Arbeitsgebiet Bösch ins Agglomerationsprogramm Zug der dritten Generation aufgenommen. Dadurch kann die Gemeinde von Bundesbeiträgen von 40 Prozent für ein entsprechendes Bauprojekt profitieren. Um diese Bundesbeiträge zu erhalten, besteht eine gewisse Dringlichkeit hinsichtlich der Umsetzung (Baubeginn bis Ende 2025). Der Gemeinderat will diese Chance nutzen und im Jahr 2021 mit dem Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) für die Aufwertung des Strassenraums beginnen. Dabei werden Themen wie Verkehrsführung, Verkehrsregime, Strassenraumgestaltung, Parkierung, Querungsmöglichkeiten für den Langsamverkehr, Ortseingänge/Anschluss an die Kantonsstrasse etc. behandelt. Das BGK dient zur Vorbereitung eines konkreten Strassenbauprojekts, wofür Baukredite beim Stimmvolk abzuholen sind.

Für den Gemeinderat:

Alessandra Silla, Raumplanerin,

Guido Wetli, Gemeindeschreiber